

Tekst 2

Sprachwissenschaft

Essen im Kostüm



(1) Frau Donalies, Sie haben sich in einem linguistischen Aufsatz ausführlich mit der Benennung von Speisen beschäftigt. Schon beim Lesen läuft einem das Wasser im Mund zusammen. Haben Sie ein Lieblingsessen?

5 Puh, das kann ich nicht sagen. Wenn ich zum Schafott geführt würde und meine Henkersmahlzeit nennen müsste, hätte ich ein Problem. Ich koche einfach leidenschaftlich gerne und gut – quer durch alle kulinarischen Kulturen. Das ist auch der Grund, warum ich mich dafür interessiere, wie Menschen Speisen benennen.

10 (2) Damit etwas nachgekocht wird, muss der Name 3. Wie gelingt das sprachlich am besten?

Das kommt ein bisschen darauf an, wonach einer sucht und was für ein Koch er ist. Braucht er schnell ein Rezept, bei dem auf den ersten Blick klar sein muss, was es ist, sind kurze, klare Bezeichnungen am besten.

15 Zum Beispiel *Kürbis-Bratkartoffeln mit Pekannüssen* oder *Leckere Lauch-Käse-Suppe*. Wer Zeit hat und vielleicht, so wie ich, eher experimentell und neugierig veranlagt ist, möchte überrascht oder stutzig gemacht werden. Wenn so jemand dann die Suchbegriffe „Fleischgericht“ und „Ingwer“ im Internet eingibt und beim Durchscrollen auf *Beduine im Hemd*
20 stößt, sticht das aus der Rezeptflut heraus, und die Chance, dass er draufklickt, ist groß.

(3) Am meisten haben es Ihnen die fantasievollen Rezeptnamen angetan. Wie kommen Menschen darauf, einen Kuchen *Bienenstich* oder *Kalter Hund* zu nennen, einen Hackbraten *Falscher Hase* oder
25 ein Auberginengericht *Der Imam fiel in Ohnmacht*? Das ist doch

verwirrend?

Das soll es ja auch im ersten Moment sein. Das Rezept ruft: Koch mich bitte, ich bin etwas Besonderes! Diese Fantasienamen gibt es natürlich nicht erst, seit es im Internet Rezeptforen gibt. Beispiele dafür lassen sich
30 finden, seit Menschen ihr Essen benennen. Den *Armen Ritter* gab es schon im späten Mittelalter. Die ältesten schriftlichen Rezepte in deutscher Sprache sind im *Buoch von guoter Spise* aus der Zeit um 1350 überliefert.

(4) Gerichte mit Fantasienamen nennen Sie in Ihrem Aufsatz

35 „kostümiert“. **Wie kommen Sie auf diese Bezeichnung?**

Es gab noch kein Wort dafür, und ich fand es passend, von einem Kostüm zu sprechen, in dem das Essen steckt. Ich habe dabei an den venezianischen Karneval gedacht. Wer sich verkleidet, hübscht sich auf, will auffallen, aber darunter kommt etwas ganz anderes zum Vorschein.

40 So ist es auch bei Begriffen wie dem *Rollmops*, dem *Scheiterhaufen*, oder bei *Ich träume oft von Casablanca*.

(5) Haben Sie auch untersucht, woher all diese kostümierten Benennungen kommen?

Nein, ich selbst nicht. Bei vielen ist die Namensherkunft bekannt und
45 bereits von Kollegen in etymologischen Wörterbüchern zusammengetragen worden. Aber es lässt sich festhalten: Besonders oft finden wir Assoziationen und Vergleiche, wie bei den *Katzenzungen* oder dem *Halven Hahn*. Speisen wie der *Stolze Heinrich* oder der *Studentenkuss* dagegen haben einen historischen Hintergrund. Bei manchen Gerichten
50 lässt sich die Genese¹⁾ nicht mehr nachvollziehen. So ist nicht sicher, ob der Imam in Ohnmacht fiel, weil das Auberginengericht so märchenhaft köstlich war oder weil ihn der Verbrauch von so viel extravirginem Olivenöl gnadenlos in den Ruin trieb.

naar: www.zeit.de, 13.09.2017

noot 1 die Genese: die Entstehung

Tekst 2 Essen im Kostüm

- 1p 2 Welche Funktion erfüllt der 1. Absatz?
- A Er beantwortet die Frage, warum Donalies sich generell für sprachwissenschaftliche Themen interessiert.
 - B Er beantwortet die Frage, warum Donalies so gern variiert und international kocht.
 - C Er besagt, dass Donalies sich unter Druck schwer entscheiden kann.
 - D Er erklärt Donalies' Neugierde auf Rezeptnamen.
- 1p 3 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 10?
- A Interesse wecken
 - B rätselhaft sein
 - C schön klingen
 - D Zutaten benennen
- 1p 4 Welche Aussage über fantasievolle Rezeptnamen ist dem 3. Absatz nach richtig?
- A Es gibt sie seit dem Internetzeitalter immer häufiger.
 - B Es gibt sie, seitdem Speisen Namen tragen.
 - C Sie finden ihren Ursprung im 14. Jahrhundert im deutschen Sprachgebiet.
 - D Sie sind schon im Mittelalter zu einem Buch gebündelt worden.
- 1p 5 Was wird aus dem 4. Absatz deutlich?
- A Bei „kostümierten“ Gerichten ist die Präsentation auf dem Teller bunt gestaltet.
 - B Der Begriff „kostümiert“ bezieht sich bei Donalies nur auf die sprachliche Bezeichnung eines Gerichts.
 - C Ein „Kostüm“ wird meistens als eine Art Wahrzeichen eines Koches eingesetzt.
 - D Mittels eines „Kostüms“ versucht man, relativ unpopuläre Gerichte aufzuhübschen.

Donalies gaat in alinea 5 in op de 'kostuums' waarvan de herkomst bekend is.

Ze maakt daarbij een indeling in **twee** categorieën.

- 2p 6 Geef van elke categorie aan waarop deze is gebaseerd.